Info Cristo Vive Europa
Partner Lateinamerikas

Nr. 10

Dezember 2009

Cristo Vive in Europa

Interview mit Alejandra und Gustavo Donoso .....S. 3
Edith-Stein-Preis für Schwester Karoline..... .S.5

Cristo Vive in Chile, Bolivien und Peru

Freiwilligenseite.....S. 2
Luxemburger Engagement in Bolivien..... S. 6
Schweizer in Peru..... S. 7

Politik, Bildung und Soziales in Lateinamerika

Katholische Kirche in Lateinamerika.....S. 4
Buchhinweise zur Entwicklungspolitik.....S. 8

Mit meinem Gott überspringe ich Mauern (Ps18, 30)

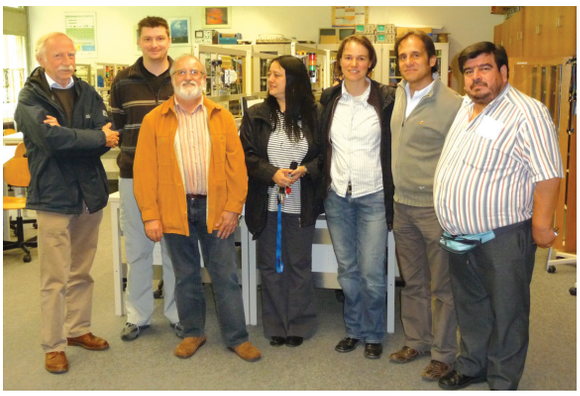
So überschrieb Karoline vor Jahren einen ihrer Briefe an uns alle, liebe Freundinnen und Freunde.
Ein wunderbarer, Mut machender Vers, der mir dieser Tage nicht aus dem Kopf geht. Da ist das geschichtsträchtige Datum 9. November. Wir schaffen es, uns gemeinsam mit jüdischen Mitbürgern an die Opfer der Gewalt zu erinnern und um Vergebung zu bitten. Wir staunen über die Kraft der brennenden Kerzen in den Fenstern der Bürger Leipzigs, die eine friedliche Revolution ermöglichten..! Jahre später bekommt Karoline den Edith-Stein-Preis überreicht - für „Grenzüberschreitungen“, die „das Leid unzähliger Menschen verwandelt“ hat (KIZ Hildesheim, 22.11.09). Von vielen weiteren gelungenen Gelegenheiten, Mauern zu überspringen, lesen wir in diesem Heft: Gustavos und Alejandras leidenschaftliches Plädoyer für Solidarität mit denjenigen, die nicht benachteiligt bleiben sollen; den „Mauern“ in Köpfen und Herzen, die eingerissen werden durch das nachhaltige Engagement der NRO „Guiden a Scouten mat der Drëtter Welt“ aus Luxemburg.
Lest nach, zu welchen „Grenzüberschreitungen“ die Gemeindereise der Schweizer Freunde/innen geführt hat oder in welcher Weise junge Menschen, die das Wagnis eines freiwilligen Dienstes eingegangen sind, ihre Erfahrungen reflektieren..!
Welch große Zahl der Mitarbeiter/innen in den Fundaciones in Chile, Bolivien und Peru schaffen es, „Mauern“ zu überspringen im respektvollen täglichen Miteinander..! Dabei ist das Geheimnis immer die Liebe - so Karolines Erfahrung. Nachzulesen ist das übrigens im neu aufgelegten Taschenbuch gleichen Titels, das im Februar 2010 erscheinen wird!
Diese Liebe als Kraft-Quelle zum Überspringen von Mauern können wir uns schenken lassen, wenn wir wieder Weihnachten feiern: Gott wendet sich uns zu, jedem von uns, hier und jetzt!
Lassen wir uns erfüllen von dieser Zuwendung, auf dass sie uns trage durch das neue Jahr.

Das wünschen wir euch allen.
Im Namen des Vorstands:

Gabi Braun

Unsere Partner reisen durch Deutschland und Luxemburg

Im Rahmen eines Treffens mit den Projektpartnern, zu dem Amntena e.V. geladen hatte, weilten Fernando Massad und Antonio Revollo zusammen mit Ana Maria Galiano, Geschäftsführer bzw. Vorsitzende der Stiftungen Cristo Vive Chile, Bolivien und Peru in Deutschland. Das Treffen von Amntena fand in Mühlhausen vom 14.-18.4.2009 statt. Anschließend organisierte Cristo Vive Europa für Fernando und Antonio eine Reise durch Deutschland und Luxemburg, an der Ana Maria leider nicht teilnehmen konnte, da sie nach dem Seminar wieder nach Peru zurückkehren musste.
„Zusammen mit Charly Braun und Michaela Balke besuchten sie Freiburg und die Gewerblichen und Hauswirtschaftlich-Sozialpflegerischen Schulen (GHSE) Emmendingen“. In Nürnberg trafen sie anschließend Cornelia Goetz, Sozialpädagogin und Expertin in der Ausbildung von Kindergärtnerinnen, die einige Jahre bei Cristo Vive Chile in Santiago tätig war. Es folgte ein Treffen mit den „Nitis“ und den Scouts und der Besuch einer weiteren Berufsschule in Luxemburg.
Anschließend nahmen Fernando und Antonio an der Vorstandssitzung von CVE in Oberreifenberg im Taunus teil. Danach flog Fernando zurück nach Chile. Antonio fuhr weiter nach Göttingen zu Gabi und Charly und nach Berlin zu Michaela Balke. Am 1.Mai flog er zurück nach Bolivien.



Schulbesuch in Emmendingen. V.l.: Charly Braun, Lehrer Marc Thun, Peter Pogrzeba, Lehrerin Marlies Raub, Michaela Balke, Fernando Massad und Antonio Revello im Elektroniklabor der Schule.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung von CVEuropa in Würzburg reiste Gustavo Donoso, Direktor der Berufsschule von Cristo Vive Chile mit seiner Frau und in Begleitung von Nicola Wiebe zur GHSE-Schule nach Emmendingen und dann über Heidelberg, Kaiserslautern, Düsseldorf und Brakel (mit der Betreuung durch Hubertus Roland), über Göttingen nach Berlin, wo Michaela Balke und Silvia Caspers ein Besuchsprogramm von Berufsschulen und Berliner Kultur organisiert hatten. Dann kehrten auch sie wieder nach Chile zurück. Hervorzuheben sind die unermüdlichen Fahrdienste von Familie Herudek quer durch die Republik.
Alle unsere Freunde aus Lateinamerika haben vielfältige neue Eindrücke für ihre Arbeit in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Stiftungen mitgenommen. Es war zu einer gegenseitigen Begegnung auf gleicher Augenhöhe gekommen. Solche Besuche sind ein Zeichen dafür, dass die Stiftungen in Lateinamerika nicht mehr allein von Karoline leben, sondern fähige Mitarbeiter wichtige tragende Rollen spielen, was uns auch für die weitere Zukunft der Werke hoffen lässt. *W.K.*

Einmal Chile / Bolivien - und zurück…

Gespannt warten wir an dem Ort, an dem wir uns zum ersten Mal begegnet sind - im Jugendraum des Pfarrheims der St. Paulus-Gemeinde in Göttingen. Wir warten auf „unsere“ Freiwilligen, die aus Chile und Bolivien nach einem Jahr Freiwilligendienst zurückgekehrt sind; seit etwa 2-3 Wochen sind die meisten von ihnen wieder in Deutschland. Was werden sie seitdem erlebt haben? Welche Fragen haben sie an uns? Werden wir sie alle wieder erkennen? Werden sie sich verändert haben?

Es wird ein fröhliches Wiedersehen an diesem Wochenende, ein intensives Nachdenken über das zurückliegende Jahr – und wir versuchen, Perspektiven für die Zukunft zu beschreiben.

Wieder bringen die Freiwilligen Gegenstände mit - jetzt erzählen sie von dem, was ihnen in ihrem Freiwilligenjahr besonders wichtig geworden ist.

Wir lassen Revue passieren: Was haben die Freiwilligen Monat für Monat an ihren Arbeitsplätzen erlebt? Wie kamen sie in den Wohngruppen zurecht? Welche Schwierigkeiten gab es? Wie konnten diese gelöst werden? Eine „Energiekurve“ hilft uns, die Erfahrungen deutlich zu machen.

Am nächsten Morgen: „Und jetzt? - Zwischen den Stühlen“: Wir verlängern die „Energiekurve“ und versuchen eine kleine Bilanz: Wie habe ich mich persönlich verändert in diesem Jahr? Wie haben sich meine Prioritäten verschoben? Was habe ich gelernt? Welche Fähigkeiten möchte ich in Zukunft besonders einsetzen/nutzen?

Ausdrücklich danken wir allen Freiwilligen für ihren Dienst, ihre Zeit, die sie geschenkt haben, ihre Einsatzbereitschaft und ihre liebevolle Zuwendung, die sich in die Herzen der Menschen, mit denen und unter denen sie gearbeitet haben, eingegraben haben wird!

v. l.: Anne Grünewald, Anne Hein, Ineke Indorf, Caroline Kassin, Katharina Detmer, Katharina Euler, Ute- Maria Bauer

Nachmittags: ausgehend von den Richtlinien des weltwärts-Programms, in dem nach der Rückkehr Ideen für ein entwicklungspolitisches Engagement entwickelt werden sollen, gestalten wir einen „Markt der Möglichkeiten“. Wir stellen uns gegenseitig verschiedene Organisationen vor, die ganz unterschiedliche Formen von entwicklungspolitischen Aktionen praktizieren: Weltläden, Fairer Handel, Kampagnenarbeit, Greenpeace und BUND, Pro Asyl und Asyl in der Kirche, Mitarbeit bei amnesty international, Attac, ASA (nochmal ins Ausland als StudentIn oder Azubi?), Oikocredit, Gründung einer neuen Unterstützergruppe z.B. für “Kinder in Tirani“, Freiwilligenarbeit/Mitarbeit bei CVE…

Natürlich darf ein ausführliches Feedback sowie ein Austausch über die Qualität unserer Freiwilligenarbeit nicht fehlen.

Zum Abschluss aber geben die Freiwilligen sich gegenseitig ein kleines Leporello mit auf den Weg: „Was ich dir noch sagen wollte…“ steht darin zu lesen.

In der Hoffnung, dass wir uns wieder sehen, brechen wir alle auf - in eine noch ungewisse Zukunft, die aber viele Möglichkeiten birgt.

Gottes Segen begleite unsere ehemaligen Freiwilligen.

Andrea Forster, Mirjam Mathes, Silvia Caspers, Dorothea Klette, Michaela Balke, Benjamin Kiersch, Charly und Gabi Braun

In Chile hab ich eher sparsam gelebt...

Aus dem Bericht einer zurückgekehrten Freiwilligen

„…Auf einmal scheint ein Jahr so kurz gewesen zu sein, „schwups“ ist man wieder in Deutschland, und man fragt sich, wo die Zeit geblieben ist. Doch kommt man nicht zurück wie man hergekommen ist, man kommt mit vollen Koffern und Taschen, die Erinnerungen beherbergen und Ereignissen, die dich fest geprägt und beeinflusst haben. Und dazu ein volles Herz mit den ganzen Menschen, die man kennen und lieb gewonnen hat in dieser Zeit.

In diesem Jahr habe ich unheimlich viel gelernt und erlebt, und um mit diesem allem klar zu kommen, brauche ich etwas Zeit. Aber vieles weiß ich nun auch schon und mir ist bewusst, wie ich mein weiteres Leben hier gestalten will.

In Chile hab ich eher sparsam gelebt, mir nicht so viele Dinge (Kleider) gekauft und trotzdem ging es mir immer gut. Ich bin nach Hause gekommen und habe die ganzen Dinge in meinem Zimmer gesehen, meinen vollen Schrank und war etwas verwundert, wie viele Sachen ich doch besitze und eigentlich gar nicht brauche. Deshalb habe ich beschlossen weiterhin weniger Geld für diese materiellen Dinge auszugeben und lieber das für sinnvollere Dinge zu nutzen. Außerdem habe ich viel über die „Lateinamerika-Problematik“ gelernt und sie richtig gelebt, mit Menschen gesprochen und gesehen, die davon betroffen sind, und nicht nur davon gelesen. Dies hat mich innerlich sehr bewegt und nur bestätigt, jetzt noch mehr als vorher, im entwicklungspolitischen Bereich tätig zu werden. Außerdem habe ich Freunde kennen gelernt, die in Chile politisch sehr aktiv sind, und mit ihnen werde ich weiterhin in Kontakt bleiben und so motivieren wir uns gegenseitig, aktiv zu sein.“

Termine

Das Auswahlwochenende für die zukünftigen Freiwilligen (Ausreise August 2010) findet statt vom 11. bis 13. Dezember in Göttingen, Gemeindehaus der Pfarrei St. Paulus.

Der erste Teil des Vorbereitungsseminars findet ebenfalls in Göttingen statt: am Wochenende vom 15.- 17. Januar 2010.

Zweiter Teil des Vorbereitungsseminars und Treffpunkt für alle Freiwilligen: die Mitgliederversammlung im KSI, Bad Honnef (http://tagen.erzbistum-koeln.de/ksi/) am 14. Mai 2010.

Gottesdienst am Freitag des Ökumenischen Kirchentags in München (Siehe S. 8). Wer hat Lust und Zeit – zusammen mit anderen Freiwilligen und Karoline – den Gottesdienst in St. Margaret vorzubereiten und durchzuführen? Bitte melden bei Andrea Forster, email@andrea-forster.de oder bei Charly Braun: borro1@gmx.de.

Eine Zeitbombe, die irgendwann explodieren wird

Alejandra und Gustavo Donoso auf der Mitgliederversammlung von Cristo Vive Europa.

Auf Einladung von CVE kam Gustavo Donoso, der Leiter der Gewerbeschule Clotario Blest in Santiago de Chile, zusammen mit seiner Frau Alejandra nach Deutschland. Bei der Mitgliederversammlung von CVE am 6./7. Juni 2009 in Würzburg führte Wolfgang Küper das folgende Gespräch mit den beiden.

Alejandra, wie bist du in Kontakt mit Cristo Vive Chile gekommen?

Erst im Jahre 2006 habe ich Karoline kennengelernt. Ich trat als Freiwillige in einen der Dienste von Karoline ein: die Behindertentagesstätte "Dios con Nosotros" in der Casa Kappeln. Ich bin Lehrerin von Beruf und habe dort angefangen, mit geistig Behinderten zu arbeiten. Das hat mir erlaubt, besondere Schwächen unserer Gesellschaft genauer zu erfassen. In Chiles Gesellschaft wollen alle Erfolg haben. Das führt dazu, dass alle nur sich selbst sehen, die anderen Menschen bedeuten ihnen nichts. Mit den Behinderten habe ich erlebt, wie sie auf einen zugehen bzw. einen lieben, einfach weil man da ist. Der soziale Status und Ringen um Erfolg sind dabei völlig egal.

Wo arbeitest du jetzt?

Ich habe als Teilhaberin und Geschäftsführerin in einem Textilunternehmen gearbeitet. Jetzt bin ich Hauptgeschäftsführerin der 2007 gegründeten "Comunidad de Organisaciónes Solidarias" (Vereinigung solidarischer Organisationen). Sie geht darauf zurück, dass Karoline Vertreter der Unternehmerschaft in die Stiftung Cristo Vive eingeladen hat, um mit ihnen darüber zu diskutieren, wie es um die Solidarität (zwischen den Armen und Reichen) in Chile bestellt sei. Chile gehört zu den Ländern mit der größten Kluft zwischen Armen und Reichen in der Welt. Es herrscht im Lande ein wilder Kapitalismus, in dem alle nur auf sich selbst fixiert sind. Diese individualistische Haltung in der Gesellschaft verhindert die Solidarität. Dagegen wollen wir in dieser Vereinigung arbeiten. Heute sind es schon 91 Mitglieder und 40 befinden sich im Prozess der Zulassung.

Was sind die Ziele dieser Vereinigung?

Unser Ziel ist es, ein Beziehungsnetz zwischen den Mitgliedsorganisationen zu schaffen, das sich gründet auf dem Vertrauen und einer authentischen Zusammenarbeit und Brüderlichkeit. Unser zweites Ziel ist die Etablierung der Solidarität als neuem Wert in unserer Kultur. Das bezieht sich im Wesentlichen auf unsere Arbeit nach außen hin. Im Jahre 2008 haben wir eine öffentliche Sensibilisierungskampagne gestartet: "enamórate de dar" (verliebe dich ins Geben). Über mehrere Monate hinweg gab es entsprechende kostenlose Spots in den Medien, und wir sind auch auf die Straße gegangen. Wir haben nicht um Geld geworben, sondern um ein Lächeln mit der Devise: „ver al otro" (sieh den anderen)! Das soll nun fortgesetzt werden.

Alejandra und Gustavo Donoso

Was habt ihr bisher erreicht?

Wir haben uns mit anderen auf einen gemeinsamen Weg der Zuneigung zu den Armen gemacht. Dabei steht der Austausch unter den verschiedenen Mitgliedsorganisationen, aber auch von und mit Cristo Vive Chile im Vordergrund. Ein wichtiges Instrument dafür sind kleine thematische Gruppen (mesas tematicas), z.B. die Gruppe Fortbildung, Fund Raising oder die Gruppe Behinderung. In diesen Gruppen arbeiten die interessierten Mitgliedsorganisationen zusammen, um sich näher kennenzulernen und Erfahrung, Erfolge und Misserfolge gegenseitig auszutauschen.

Wie kann die Kluft zwischen Armen und Reichen aufgehoben werden?

Mehr und mehr müssen sich das soziale, gesellschaftliche Bewusstsein und die Erkenntnis durchsetzen, dass die Spannung zwischen Arm und Reich eine Zeitbombe darstellt, die irgendwann explodieren wird. Leider hat sich dieser Gegensatz auch in 19 Jahren der demokratischen Mitte-Links-Regierung nach dem Ende der Diktatur nicht verringert. In der gegenwärtigen internationalen Finanzkrise und im beginnenden chilenischen Wahlkampf um die nächste Präsidentschaftswahl gewinnt diese Frage allerdings eine steigende Bedeutung. Beide Lager, sowohl die Mitte-Links-Koalition als auch die Rechte, wenn auch letztere in geringerem Maße, denken mehr über eine stärkere regulierende und ausgleichende Rolle des Staates in der Wirtschaft nach.

Gustavo, welche Rolle spielt die berufliche Bildung in diesem Zusammenhang?

Letztlich kann die Kluft zwischen Arm und Reich nur über die Verbesserung der Erziehung erreicht werden. Dort setzen wir mit unserem Pilotprojekt der "idealen Schule" an. Wir fordern ein neues Gesetz zur beruflichen Bildung in Chile. Dieses muss aber auch durchgesetzt und wirklich angewendet werden. Gleichzeitig müssen wir zugestehen, dass unser exportorientiertes Wirtschaftssystem, das auf Rohstoffen und Primärgütern und weniger auf Verarbeitung basiert, nicht gerade hilfreich für einen Systemwandel in der handwerklichen Berufsbildung ist. Auch dieses müsste im Hinblick auf eine stärker produktive Wirtschaft verändert werden.

Außerdem ist es wichtig, in der chilenischen Gesellschaft Bewusstsein und Verantwortung für die jungen Menschen in unserem Land zu wecken, vor allem für die hunderttausenden Benachteiligten. Wir fordern eine vom Staat finanzierte und anerkannte Berufsausbildung, um ihnen einen Platz in der Gesellschaft und die ihnen gebührende Würde als Bürger zu geben.

Einen herzlichen Dank…

…allen Spenderinnen und Spendern, die uns die Finanzierung der Stelle einer persönlichen Referentin für Karoline erleichtert haben. Seit Juli 2007 sind durch Sonderspenden bis heute fast 30 000 Euro zusammen gekommen. Im April 2009 trat, wie berichtet, Susanne Biskup ihre neue Stelle an und entlastet seither Karoline von vielen Verpflichtungen. Wir haben dadurch in Santiago de Chile eine deutschsprachige Ansprechpartnerin, die uns auch während der Abwesenheit von Karoline zur Verfügung steht. Unsere Zusammenarbeit mit den Partnern in Chile wird dadurch vertieft und verstetigt.

Auch in der Zukunft sind wir auf eure Sonderspenden angewiesen. Wir ermutigen deshalb alle Freundinnen und Freunde von Karoline, im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin Beiträge in unseren Sonderspendentopf einzuzahlen.

Dieter Maurer

Kirche und Katholizismus in Lateinamerika

In zwei großen Einführungskapiteln behandeln der Herausgeber und sein Mitarbeiter Straßner die großen Entwicklungslinien des Katholizismus im 20. Jahrhundert und Sergio Silva die Theologiegeschichte Lateinamerikas seit 1945 mit – wie könnte es anderes sein - ausführlichen Erläuterungen zur Befreiungstheologie.

Nach der Unabhängigkeit zu Beginn des 19.Jhts. löste sich die Katholische Kirche von der Bevormundung durch das spanische Staatskirchentum und orientierte sich stark an Rom. Mit der Steigerung des nordamerikanischen Einflusses (Monroe-Doktrin: Amerika den Amerikanern) ging „eine missionarische Offensive der Protestanten auf dem katholischen Halbkontinent“ einher, die bis heute zu einem gewaltigen Anwachsen auf fast 150 Mio. Anhänger (gegenüber nominal ca. 450 Mio. Katholiken) geführt hat. Von großer Bedeutung für die Reaktion der Katholischen Kirche auf die Entwicklungen der Moderne war dann die Katholische Aktion mit ihren verschiedenen Gruppierungen, die von Papst Pius XI (1922-1939) zur Mitarbeit von Laien besonders gefördert wurde.

Seit 1955 gab es den Lateinamerikanischen Bischofsrat (CELAM), der 1968 mit seiner zweiten Generalversammlung in Medellin die Orientierung der lateinamerikanischen Kirchen auf die im II. Vatikanum vollzogene Hinwendung zur modernen Welt vollzog. Andererseits irritierten die in den 60er und 70er Jahren etablierten totalitären Regime die kirchlichen Autoritäten und stärkten konservativere Richtungen, die sich in Bewegungen wie Opus Dei oder dem peruanischen Sodalitium Christianae Vitae organisierten.

Die Befreiungstheologie entstand im Kontext unterschiedlicher kirchlicher, politischer und sozioökonomischer Prozesse gegen Mitte der 60er Jahre. Bis dahin war die Theologie in Lateinamerika weitgehend bestimmt vom europäischen Denken, das wesentlich apologetisch, d.h. abwehrend-verteidigend gegenüber der Moderne, geprägt war. Die Befreiungstheologie wurde zuerst 1964 auf einem Treffen von Franziskanern im brasilianischen Petropolis und dann 1968 in Chimbote/Peru von Gustavo Gutiérrez formuliert. Wegen ihrer zentralen Themen wie die Politisierung des Glaubens, dabei sehr stark gestützt auf die in den lateinamerikanischen Sozialwissenschaften der 60er Jahre entwickelte Dependenztheorie, die sich hier wiederum auf marxistische Ideen bezog, und ihres politischen Engagements wurde sie dann schon ab 1972 von der kirchlichen Autorität bekämpft. Die Hauptkritik, wie sie in der Instruktion der Päpstlichen Glaubenskongregation von 1984 ausgeführt wurde, richtete sich gegen die Verwendung marxistischer Kategorien und gegen die Verkürzung der christlichen Befreiung auf die rein politische und innerweltliche Befreiung. Jedoch zwei Jahre später wurde der Ton der zweiten Instruktion der Glaubenskongregation versöhnlicher und ermöglichte, „die durch die Befreiungstheologie aufgeworfenen Probleme mit größerer Gelassenheit wieder aufzunehmen,“ so dass sich trotz aller Krisen die Befreiungstheologie weiter entwickeln und „zur ersten tatsächlichen lateinamerikanischen Theologie“ werden konnte. Viele interessante Details in der ausführlichen Fassung des Bandes ergänzen diese knappe Zusammenfassung.

Im letzten Info vom Juni 2009 haben wir ein Buch über die Geschichte der evangelischen Kirche in Chile vorgestellt. Inzwischen hat uns Prof. Johannes Meier, ein Freund von Cristo Vive Europa, Band 6 des monumentalen Werkes „Kirche und Katholizismus seit 1945“ zugänglich gemacht, dessen Mitautor er ist. Der Band behandelt Lateinamerika und die Karibik. Wir gehen hier auf den Inhalt ein.

Moralische Opposition gegen den Staatsterrorismus

Die Entwicklung der katholischen Kirche in Chile nach 1945 fasst das entsprechende Kapitel wie folgt zusammen: „Im hier untersuchten Zeitraum wandelte sich die Kirche von einer fundamentalen Stütze der kolonialen Ordnung hin zu einem zentralen Initiator gesellschaftlicher und politischer Reformen. Während der Diktatur entwickelte sie sich zur moralischen Opposition gegen den Staatsterrorismus. Mit ihrer Sorge für das Volk und die gesellschaftliche Ordnung nahm sie bis in die 90er Jahre eine Vorreiterrolle auf dem lateinamerikanischen Subkontinent und weltweit ein.“

Wenn Karoline dieses Fazit mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen mit der kirchlichen Hierarchie vielleicht auch nicht so ganz unterstreichen kann und auch das Buch dafür durchaus einige Fakten hergibt, ist doch festzustellen, dass die Kirche Chiles herausragende Persönlichkeiten hervorgebracht hat. Dabei werden die folgenden herausgestellt:

Bischof Manuel Larraín (1900-1966), der die Speerspitze der christlich-sozialen Bewegung in Chile und Vorsitzender der gesamtlateinamerikanischen Bischofskonferenz war, der 2005 heiliggesprochene Jesuit Alberto Hurtado (1901-1952), der sich – wie Karoline auch – sehr um die soziale Sensibilisierung der wohlhabenden Schichten bemühte und den Hogar de Cristo, die noch heute wichtigste karitative Einrichtung Chiles, ins Lebens rief, Clotario Best (1899 – 1990), der Gründungsvorsitzende des chilenischen Gewerkschaftsdachverbandes und ein Vorkämpfer für eine volks- und arbeiternahe Kirche, der der Namenspatron der Gewerbeschule von Cristo Vive Chile ist, und Raúl Silva Henríquez (1907-1999), in der Pinochet-Zeit Erzbischof von Santiago und einer der wichtigsten Protagonisten im Einsatz der Kirche für die Opfer der militärischen Repression. Angesichts einer verstärkten Rückwärtsgewandtheit bei der Wahrnehmung der gesellschaftlichen Veränderungen der 90er Jahre (Sexualerziehung, Aids-Problematik oder gar die Frage der gesetzlichen Ehescheidung, die erst Mitte 2004 eingeführt wurde) kommt dieses Kapitel zu dem Schluss, dass bei den immer noch herrschenden gewaltigen Gegensätzen zwischen Arm und Reich in der chilenischen Gesellschaft „die Anliegen, die Alberto Hurtado und Manuel Larraín vor 60 Jahren vertraten, nichts an Aktualität verloren“ haben.

Gegenüber der zumindest bis in die 90er Jahre insgesamt fortschrittlichen Haltung der katholischen Kirche in Chile sind die Kirchen in Peru und Bolivien von tiefen inneren Spannungen zwischen den starken konservativen und den (wenigen) fortschrittlicheren – auf der Seite der Armen stehenden Kräften gekennzeichnet. *W.K.*

Kirche und Katholizismus seit 1945. Herausgegeben von Erwin Gatz. Band 6 Lateinamerika und Karibik, von Johannes Meier und Veit Straßner, Ferdinand Schöningh. Wissenschaft 2009, XX +584 Seiten, ca.78€, Subskriptionspreis ca. 70€

Zwei Frauen, die für Bildung und Menschenwürde stehen.

Schwester Karoline erhielt am 15. November 2009 den Preis des Edith-Stein-Kreises Göttingen. Dieser Kreis wahrt und pflegt das Andenken an Leben und Werk Edith Steins unter anderem durch die Vergabe des nach ihr benannten Preises. Edith Stein war eine deutsche Philosophin, Frauenrechtlerin und katholische Ordensschwester jüdischer Herkunft. Sie ist 1942 im KZ Auschwitz-Birkenau ermordet worden.

Schwester Karoline nach Entgegennahme des Edith-Stein-Preises

Die Verleihung des mit 5000,- Euro dotierten Preises würdigt über nationale, konfessionelle und religiöse Grenzen hinweg Persönlichkeiten, Gruppierungen und Institutionen, die sich durch „Grenzüberschreitungen“ in ihrem sozialen, politischen und gesellschaftlichen Engagement in hervorragender Weise ausgezeichnet und bewährt haben. In der Begründung des Preiskomitees heißt es zur diesjährigen Preisträgerin:

„Inspiriert durch die Theologie der Befreiung hat Sr. Karoline in ihrem Leben nationale, kulturelle und gesellschaftliche Grenzen überschritten und lebt als Christin und Gründerin der Schwesterngemeinschaft ‚Comunidad de Jesús‘ sowie als Seelsorgerin einer Basisgemeinde überzeugend die frohe Botschaft des Evangeliums im Dienst an den Armen. Während der Zeit der Militärherrschaft Pinochets in Chile blieb sie als Ordensfrau an der Seite der Armen, kämpfte für die Menschenrechte und nahm teil am passiven Widerstand gegen die Diktatur.

Annette Schavan

Im Dienst für die Grundrechte der Armen und die Anerkennung ihrer Würde führt Sr. Karoline Menschen in ökumenischer Geschwisterlichkeit zusammen. Ausgehend von den konkreten Bedürfnissen der Armen und in der Zusammenarbeit mit ihnen schuf sie mit der Gründung der Fundación Cristo Vive Grundlagen für ein Leben in Gerechtigkeit und Solidarität.“

Neben dem Preisgeld wurde die Preisträgerin mit einer Medaille gewürdigt, die ein Zitat Edith Steins als Aufschrift trägt: *Unsere Menschenliebe ist das Maß unserer Gottesliebe*.

Überreicht wurde Schwester Karoline der Preis im überfüllten Festsaal des Alten Rathauses der Stadt Göttingen. Einleitend schilderte der Vorsitzende des Edith-Stein-Kreises Göttingen, **Heiner Willen**, kurz den Lebensweg von Edith Stein, „die es ihr Leben lang wissen wollte“, und hob die Gemeinsamkeiten mit der Preisträgerin hervor: zwei Frauen, die für Bildung und Menschenwürde stehen. Die Präsidentin der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland, **Dr. Katharina Seifert** aus Freiburg, sprach eindringlich von der inneren und äußeren Freiheit bei Edith Stein: Es ist dem Menschen sein Innerstes in die Hand gegeben. Sie überreichte Karoline einen Ölzweig aus dem Garten Gethsemane. Bürgermeister **Wilhelm Gerhardy** sagte nach Hinweisen auf die enge Verbindung von Edith Stein zu Göttingen: „Wir freuen uns, dass es diesen Preis gibt und dass Sie, Schwester Karoline, ihn verliehen bekommen.“

Dann hielt die Bundesministerin für Bildung und Forschung, **Prof. Dr. Annette Schavan**, die Laudatio. Dies sei für sie „ein richtig schöner Termin“, sagte sie einleitend. Ausführlich schilderte sie den Lebensweg Karolines, die sie erst vor wenigen Monaten in Santiago im Armenviertel getroffen hatte. Karoline sei der strukturellen und himmelschreienden Armut in Chile begegnet. Nicht Predigt, sondern Tat sei ihre Lösung gewesen. Weiter betonte sie, dass starke Frauen keine Gefahr für die Kirche, sondern ein Segen für die Welt und die Kirche seien.

In ihrer „Antwort“ führte Karoline aus, sie habe viele Brüder und Schwestern gefunden, die ihr geholfen hätten, vor allem aber die „Schwester Freiheit“. Die Liebe mache erfinderisch, sie suche immer Geschwister und sei ein Magnet, der alle anzieht. Theologie sei nicht für den Kopf, sie sei für den ganzen Menschen da. Gott könne in verschiedenen kulturellen Kontexten gefunden werden. Und dieser Gott möchte, dass jeder zu seiner vollen Entfaltung komme, aber nicht gegen andere.

Martin Firgau und Isabel Lipthay spielten lateinamerikanische Lieder.

Karoline teilte mit, dass sie das Preisgeld den Frauen von Junkaypata in Peru widme. Sie sollten sich bilden, die Möglichkeit zu Kleinkrediten erhalten und sich als Frauen in ihrer ganzen Würde erkennen können.

Ganz so schön war der „Termin“ für Annette Schavan dann doch nicht, denn während ihrer Rede drängten sich einige Studenten mit drei großen Transparenten in den Festsaal, um gegen Schavan und für Chancengleichheit in der Bildung zu protestieren. Sie kamen nicht zu Wort und zogen friedlich wieder aus, nachdem Frau Schavan ihnen zugesagt hatte, nach der Veranstaltung mit ihnen zu sprechen.

Mit Liedern aus Bolivien, Argentinien und Chile haben die Chilenin **Isabel Lipthay** und der Deutsche **Martin Firgau** vom Ensemble „Contraviento“ die Veranstaltung musikalisch umrahmt. An der Vorbereitung und Durchführung der Preisverleihung hat auch Gabriele Braun, die Vorsitzende unseres Vereins und stellvertretende Vorsitzende des Edith-Stein-Kreises Göttingen, mitgewirkt. Vorausgegangen war eine gut besuchte Begegnung im Gemeindezentrum Sankt Paulus, die Karl-Friedrich Braun organisiert hatte. *K.G./W.K.*

Es begann mit einem Pfadfinderlager

Seit ihrer Gründung im Jahr 1999 kann die FCV-Bolivia mit anhaltender Unterstützung zweier Luxemburger Hilfsorganisationen rechnen: Niños de la Tierra asbl (ehemals Chiles Kinder asbl) und „Guiden a Scouten mat der Drëtter Welt“.

Nachdem die Nicht-Regierungs-Organisation (NRO), der Luxemburger katholischen Pfadfinder „Guiden a Scouten mat der Drëtter Welt“ einige kleinere Projekte mit Cristo Vive Chile beendet hatte (Bau eines Kinderspielplatzes sowie eines Kulturzentrums für Mapuche, Förderung einer landwirtschaftlichen Kooperative…), überzeugte Schwester Karoline unseren Mitarbeiter **Luc Azzeri**, uns in Bolivien einzubringen. Unser erstes Projekt in Bella Vista, nahe Cochabamba, war die Errichtung des Kindergartens „Musuj Muju“ und des Centro Cultural in einem aufgegebenen Zentrum für Drogenabhängige. Beide Einrichtungen konnten 2002 fertiggestellt werden.

Berufsschule in Bella Vista

Aufbauend auf den guten Erfahrungen in Santiago und auf Wunsch der Bevölkerung von Bella Vista, hatte Schwester Karoline der Fundación Cristo Vive Bolivia und unserer NRO den Bau einer Berufsschule (Colegio Tecnico Superior) am gleichen Ort in Bella Vista vorgeschlagen. Der Grundstein wurde bei Gelegenheit eines internationalen Pfadfinderlagers gelegt, während gerade die ersten Vorarbeiten geleistet wurden. Am 8. Februar 2005 konnte die neue Schule bereits eingeweiht werden. Seit 2006 werden dort junge Leute zum Schreiner, Elektriker, Erzieher und, in Zusammenarbeit mit der Universität San Simon aus Cochabamba, zum Landwirt ausgebildet.

Bei der Zusammenarbeit mit lokalen Schreinereien fiel unserem Mitarbeiter vor Ort Luc Azzeri auf, dass die Sicherheitsstandards der dortigen Betriebe katastrophal waren. Deshalb wurde zusätzlich ein Projekt zur Verbesserung der Sicherheitsvorkehrungen in den lokalen Schreinereien gestartet.

Internat für 60 Jugendliche

Bald stellte sich die Notwendigkeit heraus, dem Colegio Tecnico Sayarinapaj ein Internat hinzuzufügen. Auch die Kosten dieses Neubaus nebst Einrichtungen hat unsere NRO als Teil eines neuen Rahmenabkommens mit dem Luxemburger Staat übernommen. Am 31. März 2008 konnte das Internat, das bis zu 60 Jugendlichen eine Unterkunft bietet, in Gegenwart von lokalen und regionalen Autoritäten eingeweiht werden.

Das Internat Sayarinapaj bietet bis zu 60 Jugendlichen Unterkunft.

Weitere Pläne bis 2012

Anlässlich des Besuchs einer Delegation der Luxemburger Pfadfinder in Bella Vista wurden Ostern 2009 ein weiteres Engagement unserer NRO für drei Jahre geschmiedet und ein neues gemeinsames Pfadfinderlager mit bolivianischen und luxemburgischen Jugendlichen vorbereitet. Dabei werden einige konkrete Arbeiten des neuen Gesamtprojektes mit Cristo Vive Bolivia realisiert werden. Dieses umfasst vier Teilaspekte, mit denen das Colegio Tecnico Superior Sayrinapaj zu einem Exzellenzzentrum ausgebaut werden sollen: Umweltschutz, Sicherheit am Arbeitsplatz, Ausbau der Berufsausbildung und Weiterbildung für Lehrer. Die vorgesehenen Aktivitäten beschränken sich nicht auf das Colegio selbst, sondern beziehen auch die nahe gelegene öffentliche Grund- und Sekundarschule sowie die Dorfgemeinschaft von Bella Vista mit ein.

Schweißlehrgang in der Berufsschule

Im Teilprojekt Umweltschutz geht es darum, eine fachgerechte Mülltrennung, Lagerung und Verwertung zuerst für das Colegio, später für die ganze Dorfgemeinschaft, zu organisieren. Außerdem soll von der Agronomieabteilung der Schule zusammen mit Bauern am Ort die biologische Landwirtschaft gefördert werden. Dazu kommt die Vermehrung der Kenntnisse über Natur und Umwelt sowohl bei den Schülern des Colegio als auch bei der Bevölkerung. Hierzu werden unter anderem die Pfadfinder anlässlich ihres Lagers 2010 zusammen mit der Gemeinde einen Park mit Naturlehrpfad errichten.

Auch in Sachen Sicherheit am Arbeitsplatz wird das Colegio sich weiter zu einem Exzellenzzentrum entwickeln, indem es sämtliche Einrichtungen der Schule selbst, aber auch des Kindergartens und des Centro Cultural den geltenden Sicherheitsnormen entsprechend ausstatten wird. Sowohl Dozenten als auch Schüler erhalten die dazu nötigen Kompetenzen und werden auch selbst gegen Unfälle versichert. Ein Handbuch zur Sicherheit in Betrieben wird erarbeitet und veröffentlicht werden. In einer zweiten Phase werden auch lokale Betriebe mit einbezogen und erhalten ein dies bezügliches Zertifikat.

Was die Berufsausbildung anbelangt, so werden zwei neue Ausbildungswege ins Ausbildungsangebot des Colegio einbezogen und die dazu nötige Infrastruktur bereitgestellt. Die Wahl der zusätzlichen Ausbildungen wird sich nach den Bedürfnissen des lokalen Arbeitsmarktes richten.

Da das neue Rahmenabkommen zwischen dem Luxemburger Staat und unserer NRO im März 2009 vom derzeitigen Kooperationsminister unterschrieben wurde, steht einer weiteren fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen Cristo Vive Bolivia und der NRO „Guiden a Scouten mat der Drëtter Welt“ nichts mehr im Wege.

Francis Schartz

In Schwester Karolines Fußstapfen

Gemeindereise der Schweizer Freunde nach Peru

Über La Paz und den Titicacasee führte unsere Reise in die alte Inka-Hauptstadt Cusco. Dort wirkt seit einigen Jahren die Stiftung «Cristo Vive Peru» unter der Leitung von Ana Maria Galiano, die schon in Embrach und Herrliberg zu Besuch war. Erneut durften wir große Herzlichkeit erleben beim Besuch der armen Landgemeinde Yuncaypata. Dort hat die Stiftung zusammen mit der Quechua-Bevölkerung einen Aktionsplan für die nächsten Jahre erarbeitet. Deutlich zu spüren ist die Aufbruchstimmung zu einem besseren Leben. Dankbar wird der Einsatz von Freiwilligen aus Deutschland angenommen, die u. a. aus Pet-Flaschen eine einfache Solardusche errichtet haben. Jetzt hofft die Bevölkerung, nach dem Kindergarten eine eigene Primarschule mit einer Bibliothek und Computern zu erhalten. Ein ebenso herzlicher Empfang einige Tage später in Los Huertos. Hier wurde mit der Verwirklichung der ersten Etappe eines Bewässerungsprojekts ein 30 Jahre alter Traum erfüllt. An einem Modell erläuterten die Gemeindevorsteher in Anwesenheit der meisten Dorfbewohner die weiteren Pläne für die Urbarmachung trockener Felder. In der anschließenden Runde wurden wir alle geehrt und mit einem Geschenk bedacht.

In der Stadt Cusco selbst beteiligt sich die Stiftung an einem Altersheim und unterhält ein Frauenhaus. Die mittellosen Quechua, die oft jahrelang ums Überleben gekämpft haben und jetzt ihren Lebensabend geschützt und von Schwestern und Freiwilligen liebevoll betreut im Altersheim verbringen, kamen auf uns zu, wollten unsere Hände drücken, uns umarmen, eine Weile mit uns verbringen.

Zu Besuch in dem Dorf Yuncaypata in Peru.

In einem frisch renovierten, von Herrliberg finanzierten Haus haben sich Psychologinnen und Sozialarbeiter eingerichtet. Sie betreuen Opfer von sexueller Gewalt und Ausbeutung. Zu diesem Zentrum für ambulante Beratung mit dem Namen «Sonqo Wasi» (Haus des Herzens) sollen noch zwei von Luxemburg finanzierte Frauenhäuser dazu kommen. Dort sollen die misshandelten Frauen einen Ort menschlicher Wärme, Zuwendung und Verständnis finden, wo sie zusammen mit ihren Kindern ihre traumatischen Erlebnisse aufarbeiten können.

Höhepunkt war ein ökumenischer Gottesdienst. Franziskanerpater Don Roberto und Carlo Capaul, reformierter Pfarrer von Herrliberg, trauten ein schon Jahre zusammen lebendes Paar aus Yuncaypata unter Anteilnahme vieler Dorfbewohner und tauften dessen zwei Kinder. Großen Applaus erntete „unser" Pfarrer für seine kurze Ansprache in der Eingeborenensprache Quechua. Der Abschied von Cusco fiel uns nicht leicht. Er wurde von Sr. Karoline, die mit uns in Peru weilte, und Ana Maria Galiano und unter Einbezug der deutschen Freiwilligen mit einer Feier gestaltet.

Karl Kistler in «forum» (Okt. 2009)

Wunderbare Heilung von Ana Maria Galianos Schwester Maura

Anfang August ließ mich Dr. Ferrada, Spezialist für Krebschirurgie in seine Sprechstunde rufen. Er hatte 14 Tage zuvor die 32-jährige Maura Cancha (Ana Marias Schwester, Geschäftsführerin der Fundación Cristo Vive Perú) wegen eines schlimmen Melanoms auf dem Gaumen operiert. Vor einem Jahr hatte man dieses schreckliche Sarkom bei einer Zahnbehandlung entdeckt und nach einer Zelluntersuchung diagnostiziert. Im größten Krebskrankenhaus von Lima war der Befund von Dr. Postigo, einem der bekanntesten Krebsspezialisten Perus, bestätigt worden. Er hatte zu einer sofortigen Entfernung des Gaumens und Oberkiefers geraten, wogegen sich Maura weigerte.

Für die Familie wie auch für alle Mitglieder der Fundación CRISTO VIVE PERU war dies ein großer Schlag, da Maura von Anfang an eine sehr geschätzte und eifrige freiwillige Mitarbeiterin war.

Sie selbst redete nach ihrer Rückkehr aus Lima kaum über ihre Krankheit, erkundigte sich jedoch zusammen mit Ana Maria nach der Weisheit andiner Heiler und ihrer Medizin und begann ihr zu folgen. Bei meinem Besuch im September bat sie mich, sie zur Taufe zu begleiten und über sie zu beten. Sie selbst hatte schon einen spirituellen Weg begonnen. Ana Maria hatte inzwischen herausgefunden, dass es in Chile an der Staatsuniversität ein Ärzteteam gab, das an einer Impfung gegen diesen Krebs arbeitet. Ich nahm alle Befunde für dieses Team mit nach Santiago. Auch dieses Team bestand auf einem chirurgischen Eingriff, der durch eine spätere Prothese und eine Impfung Hoffnung auf mehrere - vielleicht sogar viele - Jahre Leben geben würde.

Damals baten wir Maura, nach Chile zu kommen. Diese war aber auf ihren Arbeitsplatz als Informatikingenieurin in die Nähe des Machu Pichu zurückgekehrt.

Erst im April bei unserem letzten Besuch mit Maruja in Cusco entschloss sie sich, mit uns nach Chile zu reisen, um sich von Dr. Ferrada behandeln zu lassen.

Im Mai schickten wir die Gewebeprobe an die Uniklinik Barcelona, Spanien, die den Befund bestätigte.

Dennoch entschied sich Dr. Ferrada zu einer anderen Form des Eingriffs und zwar nur zur Entfernung des größten Teiles der Schleimhaut des Gaumens und Rachens, die infiltriert war.

Danach warteten wir mir Bangen auf den histologischen Befund. Nun war er da. Maura, ihr Bruder Miguel und die eingereiste Ana Maria und ich waren zur Sprechstunde geeilt. Dr. Ferrada teilte uns mit: "Schwester, wir stehen vor einem Wunder! Im ganzen entfernten Gewebe ist keine Spur des schlimmen Krebses mehr gefunden worden. Wir können Gott danken. Ich werde dieser Geschichte medizinisch nachgehen." Er war sichtlich berührt und wir nicht weniger. Unter Tränen haben wir uns umarmt und Gott gelobt für sein Wunder.

(Aus dem Rundbrief von Schwester Karoline vom 12.10.2009)

Büchertisch

Rat für Nachhaltige Entwicklung. **Der nachhaltige Warenkorb.** Einfach besser einkaufen. Ein Ratgeber, 3. komplett überarbeitete Auflage, September 2009

Mit unseren Konsumentscheidungen und unserm Lebensstil haben wir Tag für Tag viel mehr Einfluss als wir denken. Der Nachhaltige Warenkorb zeigt, wie man diesen gezielt nutzen kann – einfach, pragmatisch und mit Gewinn: für mehr Lebensqualität und für eine nachhaltige Entwicklung. Welchen Siegeln kann ich vertrauen? Welche Energie ist für unsere Zukunft am besten? Diese und andere Fragern werden knapp beantwortet, um jedem einzelnen von uns die Möglichkeit zu geben, Investitionen und Konsum deutlich bewusster an sozialen, ökologischen und ökonomischen Zielen auszurichten.

Die Broschüre kann über die GTZ, Potsdamer Platz 10, 10785 bezogen oder über www.nachhaltiger-warenkorb.de heruntergeladen werden. *W.K.*

Die Bundesregierung. **Magazin zur Entwicklungspolitik. Der Schwerpunkt: „weltwärts“ schauen**, Nr. 78, 8/2009

Das „Magazin zur Entwicklungspolitik“ ist als digitales Werk Teil des Internetangebots der (bisherigen) Bundesregierung und ist unter dieser Bezeichnung im Internet (über Google) abrufbar. Es bietet vielfältige Informationen über die Arbeit des BMZ mit wechselnden Schwerpunkten. Der Schwerpunkt „weltwärts“ schauen berichtet von engagierten Jugendlichen, die ein Praktikum oder Freiwilligenjahr in armen Ländern leisten. Ihre Erfahrungsberichte „ sind ein emotionaler, aber auch kritischer Rückblick auf eine schöne Zeit mit interkulturellen Erfahrungen. Eines haben alle Berichte gemeinsam: Sie wollen andere junge Menschen ermutigen, es ihnen gleich zu tun.“

Link: *http://www.bundesregierung.de/nn_23372/Content/DE/Magazine/MagazinEntwicklungspolitik/078/Doorpage-78.html* *W.K.*

Damit ihr Hoffnung habt.
2. Ökumenischer Kirchentag
München 12.–16. Mai 2010

Cristo Vive Europa wird mit einem **Info-Stand auf dem Messegelände** vertreten sein. Gerd Viehrig (gerdviehrig@web.de) hat sich im Vorfeld darum gekümmert. Andrea Forster hat am 21.11.an einem Vorbereitungstreffen in München teilgenommen und berichtet.

Dank an Andrea, die nach Rückkehr von ihrem freiwilligen Jahr in Chile und Bolivien die Kontakte in München pflegt.

Für eine neue Gestaltung des Standes von CVE haben Peter Pogrzeba, Karl Grüner und K.- F. Braun Ideen entwickelt, die Peter Pogrzeba (Peter.Pogrzeba@t-online.de) mit einem Modul in der Vorstandssitzung (29.-30.1.2010 in Oberreifenberg) vorstellen wird.

Zum **Gottesdienst** mit Schwester Karoline sind alle Freiwilligen und CVE – Mitglieder und Freunde eingeladen. Beginn **Freitag Abend um 18. 00 Uhr in der Kirche Sankt Margaret,** Meindlstr. 5, Station Harras (U 6 /S7). Um den Gottesdienst herum wird es gewiss viele fröhliche Begegnungen und Gespräche geben. Der Gottesdienst steht nicht im offiziellen Programm.

Im Programm verzeichnet ist die Mitwirkung von Schwester Karoline bei folgenden **Veranstaltungen**:

Geistliches Zentrum: „Das Christentum als lebendiges Wasser für die Welt“

Samstag, den 15. Mai von 14.00 bis 15.30 und von 16.00-17.30 Uhr

Für die am Stand Mitwirkenden wird es Dauerkarten (begrenzte Anzahl) für das Kirchentagsgelände geben. Ansonsten gelten die üblichen Preise für Tages-/Dauerkarten mit Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel.

Standorte der Material-Koffer

Die von Peter Pogrzeba erstellten fünf Material-Koffer (siehe Info 9) wurden nach Regionen verteilt und können an den folgenden Standorten angefordert werden:

Koffer 1 für NRW , Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein
Standort: **Ludger Jansen**
Am Sonnenhügel 7
49163 Bohmte
05471/2798
ludger.jansen@osnanet.de

Koffer 2 für Hessen, Niedersachsen, Thüringen
Standort: **Familie Roland**
Karlshafener Str. 55
34128 Kassel
Tel.: 0561 5296292
Mail: 04roland@web.de

Koffer 3 für Bayern
Standort: **Karl Grüner**
Ebereschenstr. 5
86179 Augsburg
Tel.: 0821 8006094
Mail: privat@karl-gruener.de

Koffer 4 für Berlin, MV, Sachsen, Sachsen-Anhalt
Standort: **Pastorin Christiane Jenner,**
Ringstr. 36
12205 Berlin
Tel.: 030 84311681 / 030 84311599
Mail: CJenner@t-online.de

Koffer 5 für Baden-Württemberg, Schweiz
Standort:
Peter Pogrzeba
Gabelsbergerstr. 22
79111 Freiburg
Tel.: 0761 443290
Mail: peter.pogrzeba@t-online.de

Impressum

Herausgeber: Gabriele Braun, CVE-Vorsitzende
Redaktion: Dr. Wolfgang Küper (ViSdP) *W.K.*
Michel Schaack *M.S.*
Layout/Satz: Karl Grüner
Druck: Quick-Printer

Anschrift:
Cristo Vive Europa - Partner Lateinamerikas e.V., Stumpfe Eiche 51 A
37077 Göttingen, Tel.: (0551) 3 59 87
URL: http://www.cristovive.de
Vereinsregister: VR-641 beim **Amtsgericht Pfaffenhofen / Ilm**